



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 149. Freitag den 28. Juni 1833.

## An die Zeitungsleser.

Bei dem Schluſſe des 2ten Vierteljahres dieſer Zeitung erſuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal d. J. zu pränumeriren wünſchen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, Auguſt und September entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer ſeyn ſollte, bei dem Herrn C. Kliche, Reuſche-ſtraße No. 12,

„ „ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Alee,

„ „ „ J. E. Ficker, Ohlauer ſtraße No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-ſtraße im Fellerſchen Hauſe No. 12,

„ „ „ C. W. Koldewey, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ H. Kaſten, Friedrich-Wilhelms-ſtraße No. 17 im goldenen Ringe,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroſchen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des geſetzmäßigen Stempels) gefälligſt in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht ſtatt.

## Die Privilegirte Schlesiſche Zeitungs-Expedition.

### P r e u ß e n.

Berlin, vom 26. Juni. — Se. Maj. der König haben dem Kaiſerl. Oeſterreichiſchen wirklichen geheimen Rath und Kämmerer, außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter an Allerhöchſtſeinem Hofe, Grafen von Trauttmansdorff-Weinsberg, den rothen Adlerorden erſter Klaſſe zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Juſtiz-Rath und Direktor des Land- und Stadt-Gerichts zu Brandenburg, Kuhlmeier, zum Vice-Präſidenten des Ober-Landes-Gerichts zu Markſenwerder; den bisherigen Land- und Stadt-Gerichts-Aſſeſſor Dr. Paul Wigan zu Hülſer zum Direktor des Stadt-Gerichts zu Beſſen, den Friedensrichter Johann Peter Welter zu Kanten zum Juſtiz-Rath zu ernennen geruht. Auch haben Se. Majestät dem Konſiſtorial-Sekretär Burckhardt zu Magdeburg das Prädikat als Hofrath Allergnädigſt beizulegen und das deſſenfallsige Patent für denſelben Allerhöchſtſelbſt zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht traf am 14ten d. Mts. Abends gegen 8 Uhr auf der Reiſe nach St. Petersburg in Inſterburg ein, wo Höchſtdieſelbe im Schloſſe bei dem Ober-Landes-Gerichts-Präſidenten Verſtand abſtieg, und daſelbſt von dieſem, ſo wie von dem kommandirenden General des erſten Armee-Corps, General-Lieutenant v. Rätzner, den Generalen v. Uittenhove und v. Krafft, dem Herrn Regierungs-Präſidenten und einigen andern Perſonen empfangen wurde. Nach dem Se. Königl. Hoheit ſich das Offizier-Corps des 1ſten Dragoner-Regiments, deſſen Chef Höchſtdieſelben ſind, hatten vorſtellen laſſen und das Abendessen bei dem Präſidenten Verſtand eingenommen, zogen Sie ſich in Ihre Gemächer zurück. Am folgenden Morgen muſtrirte der Prinz auf dem Exerzierplatze das in Parade aufgeſtellte Dragoner-Regiment, unter Anführung des Commandeurs Oberſten v. Tiegen, und begab ſich demnächſt nach dem Schauſpielhauſe, wo Se. Königl. Hoheit dem geſamten Offizier-Corps Ihres Regiments ſo wie den

höchsten Militair- und Civil-Beamten und einigen Magistrate-Mitgliedern ein *déjeuner d'honneur* gaben. Nach Aufhebung desselben wurde dem Prinzen das Offizier-Corps des zur jährlichen Uebung versammelten Landwehr-Bataillons durch den Major von Hippel vorgestellt. Um 1 Uhr fuhrn Sr. Königl. Hoheit nach Krakau, von wo Höchst dieselben erst in der Nacht nach Zürichburg zurückkehrten, um sofort die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen.

Am 19ten d. M. Morgens ging das zur Kaiserlich Russischen Chronometer-Expedition gehörige Dampfschiff *Herfules* auf der Rheide zu Swinemünde vor Anker. Am Bord desselben befand sich der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Schubert und der Kaiserlich Russische Oberst-Lieutenant Baron von Wrangel. Letzterer stieg ans Land, begab sich dann in Begleitung des Premier-Lieutenants Adann und des Astronomen Wolfers nach der Sternwarte und nach Beendigung des Geschäfts an Bord zurück. Das Dampfschiff, welches 173 Fuß lang, mit 26 resp. 12- und 3-Pfündern armirt ist, eine Maschine von 240 Pferden Kraft hat, mit einer Equipage von 190 Köpfen besetzt ist und 44 Chronometer am Bord hat, setzte am 20sten d. M. seine Fahrt nach Arcona, Lübeck und Kopenhagen fort und wird, dem Vernehmen nach, im Laufe des Monats Juli und des Monats August nochmals in Swinemünde eintreffen.

Aachen, vom 19. Juni. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig kam heute, unter dem Namen eines Grafen von Eberstein, auf der Rückreise von London nach Braunschweig hier durch.

## Polen.

Warschau, vom 21. Juni. — Am 17ten d. M. langte der Hofmarschall Sr. Kaiserl. Majestät, Graf Fredro, von St. Petersburg hier an.

Der General-Intendant der Bauten im Königreiche Polen, Jakob Kubizki, ist am 18ten d. M. in seinem 80sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Krakau, vom 20. Juni. — Der hiesige dirigirende Senat hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die von den drei erlauchten Höfen für die Reorganisation der freien Stadt und ihres Umkreises abgeordnete Kommission hat die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um die neue Verfassung unverzüglich in Kraft zu setzen, und sobald die erlauchten Höfe dieselbe bestätigt haben werden, wird der dirigirende Senat zur Anfertigung einer Kandidaten-Liste für die Woyt-Ämter auffordern; diese Kandidaten sollen den Wahl-Versammlungen, und zwar 3 für jede Gemeinde, von dem Senat zur Wahl vorgeschlagen werden; auch hat die genannte Kommission sowohl die Qualifikationen, womit die zu den erwähnten Stellen vorzuschlagenden Kandidaten versehen

seyn müssen, wie die mit dem Amt der Gemeinder-Woyts verbundenen Obliegenheiten bezeichnet. Was die Ersteren anbelangt, so muß der sich meldende Kandidat von christlicher Religion, wenigstens 24 Jahr alt seyn und 4 Klassen in einer öffentlichen Unterrichts-Anstalt, sey es in Krakau oder in den dem Scepter der hohen Schutzmächte unterworfenen Reichen, durchgemacht haben; von dieser Bedingung befreit sind jedoch alle diejenigen, welche schon ein Woyt-Amt versehen oder irgend einen höheren Posten in Krakau oder in irgend einem Reiche der drei Schutzmächte bekleidet haben. Was die Letzteren betrifft, so sind Folgendes die inskünftige mit den Woyt-Ämtern verbundenen Pflichten: Die Regierungsbefehle zu vollziehen und die Orts-Polizei in der Gemeinde nach den vom Senat zu ertheilenden Instructionen zu verwalten. Wer sich denn auch nach um ein Woyt-Amt in der Stadt Krakau und ihrem Umkreis bewerben will, muß sich unverzüglich bei dem dirigirenden Senat melden und seiner Eingabe die über den Besitz oben erwähnter Qualifikationen sprechenden Dokumente beifügen, auch ausdrücklich anführen, für welche Gemeinde er als Kandidat vorgeschlagen zu werden wünscht.“

## Deutschland.

Die Allg. Zeitung enthält nachstehenden Auszug aus einem Privatschreiben aus Stuttgart vom 16ten Juni: „Die Verhaftungen mehrten sich bei uns, und gleichzeitig öffnet sich ein Blick in die Veranlassung und den Zusammenhang derselben. Die in Folge des Frankfurter Aufruhrs vorgenommenen Untersuchungen und Papierbeschlagnahmen führten bereits zu wichtigen Aufschlüssen, die leider kaum bezweifeln lassen, daß jener Vorfall in Frankfurt sowohl als der Zug der Polen aus Frankreich nach der Schweiz mit weitverzweigten Konspirationen zusammenhing. Kurz vor dem Ausbrechen des Aufruhrs in Frankfurt bereisten mehrere Emissaire Würtemberg, Baden, Hessen &c. Der von Frankfurt entflozene, später in Wiesbaden verhaftete Dr. Neuhof war einer jener Emissaire. Seine Papiere sollen eine große Liste von Leuten enthalten, auf welche die Revolutionairs zählen zu können glaubten, ja die sich zum Theil förmlich zu ähnlichen revolutionairen Bewegungen, wie die in Frankfurt ausgebrochene, verbindlich gemacht haben sollen. Diese Anzeigen, verbunden mit andern Ergebnissen der Untersuchungen in Frankfurt, Tübingen &c. wiesen, so weit sie Würtemberg betreffen, namentlich auf eine Anzahl von Militairs, und zwar Hauptleute, Lieutenants und Unteroffiziere, von denen denn auch schon mehrere verhaftet wurden, während andere das gleiche Loos drohen soll. Auch Tübinger Studenten sind in die Sache verwickelt, und bereits mehrere entflozen, worin sie durch den für den Augenblick dort eingetretenen Mangel an Gefängnissen begünstigt worden zu seyn scheinen. Es hat sich ergeben, daß auf vielen Unive-

sitäten die burschenschaftlichen Vereine noch fortwährend mit einander in Verbindung standen, und daß im letzten Jahre die Tübinger Burschenschaft die sogenannte geschäftsführende war. Die letzten nächtlichen Exzesse daselbst scheinen Einzelne zu einer Befreiung der seit längerer Zeit dort Verhafteten haben benutzen zu wollen, welcher Plan indes scheiterte, noch ehe dessen Ausführung ernstlich versucht wurde. Raum war das dahin geschickte Militär dort eingerückt, so wurde eine Anzahl Unteroffiziere verhaftet und gefesselt nach der Festung Hohenasperg abgeführt, wohin auch die andern in Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg &c. Verhafteten gebracht wurden. Dies ist das Wesentliche der ziemlich beglaubigten Nachrichten, welche in diesem Augenblicke das Stadtgespräch bilden, und von denen ich Manches noch mit Stillschweigen übergehe, da erst das Ende der Untersuchung ergeben kann, ob wirklich so verbrecherische Attentate, auf welche mehrere Anzeigen weisen sollen, beabsichtigt wurden. Auch läßt wohl der verschiedene Ruf und Charakter der bis jetzt Verhafteten vermuthen, daß die Schuld nicht auf allen gleichmäßig, sondern auf manchen viel leichter, auf einzelnen andern dagegen vielleicht sehr schwer haften werde. Am meisten sind die Unteroffiziere zu beklagen, die wohl kaum wußten, was sie thaten. So schmerzlich überall der Eindruck dieser ganz unerwarteten, höchst betrübenden Entdeckungen war, so erfreulich war es auf der andern Seite zu hören, daß aus dem Bürgerstande auch nicht ein Name von irgend einer Bedeutung kompromittirt erscheint, so daß sich die Zahl derer, die sich theils verführt von Andern, theils aus tieferer Verkehrtheit verbrecherischen Entwürfen hingaben, rein abscheidet von der Masse des getreuen Volks und jenen besonnenen Freunden freier geselliger Entwicklung, die vertrauend auf Recht und Verfassung, und auf die Wahrer derselben, jede Conspiration für eine That halten, bei der sich Verbrechen und Thorheit um den Rang streiten, ja bei der in der Regel das Erstere nur eine gezwungene, dem eigenen Herzen der meisten Theilnehmer selbst widerstrebende Folge der letztern ist. Dies ist ungefähr die Ansicht, welche der zwischen den beiden Extremen stehende ruhige Theil des Publikums über Dinge fällt, die in mehr als Einer Hinsicht tief zu beklagen sind."

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 15. Juni. — Der König und die Herzöge von Orleans und Nemours haben gestern Mittag dem Marschall Soult und seinem Sohne, dem Herzog von Dalmatien, Glück wünschen lassen. Der General Jacqueminot versammelte gestern Abend die Ober-Offiziere der Nationalgarde, um sie zu bestimmen, gemeinschaftlich mit den Offizieren der Garnison dem Kriegsminister einen Besuch in corpore zu machen. Der Marschall Gérard und die Adjutanten des Königs haben gestern

Abend dem Präsidenten des Conseils ebenfalls einen Besuch abgestattet. Bei dieser Zusammenkunft wurde wieder viel von der Befestigungsangelegenheit gesprochen.

Im Constitutionnel heißt es: „Es scheint gewiß, daß sich der Sultan Mahmud ernstlich damit beschäftigt, seine Armee auf's Neue zu organisiren. Der Graf Orloff und die Russischen Generale sollen deswegen täglich von ihm zu Rathe gezogen werden, und andererseits hat sich der Admiral Roussin erbotten, Offiziere aller Waffen, namentlich Artilleristen und Ingenieure zu senden, um in Konstantinopel eine Militärschule zu bilden. Nach dem neuen Plan des Sultans würde die neue reguläre Armee aus 20 Regimentern Infanterie zu 4 Bataillonen, zusammen aus 80,000 Mann bestehen, ferner aus 10 Regimentern Kavallerie zu 1000 Mann, 4 Regimentern Artillerie und einem Regimente Mineurs und Bombardiere. In Konstantinopel soll eine Art von Gendarmerie errichtet werden.

Man hat seither viel, aber immer nur unbestimmt, von dem beabsichtigten Vertrage zwischen den Postverwaltungen von Frankreich und England gesprochen. Die Sache ist folgende. In diesem Augenblicke müssen hier die nach England bestimmten Briefe bis Dover, und in England die nach Frankreich bestimmten bis Calais freigemacht werden. Demnach empfängt das Englische Postamt von dem Französischen, und übersendet demselben nur freigemachte Briefe, was den Briefwechsel zwischen beiden Ländern sehr erschwert. Das Französische Postamt verlangt jetzt einen Briefwechsel ohne Freimachung, was natürlich eine laufende Rechnung zwischen beiden Postämtern erfordert. Die Einrichtung eines täglichen Staffettendienstes ist der zweite Gegenstand der eingeleiteten Verhandlungen. In diesem Augenblicke kommen die Briefe von London nach Paris in 36 Stunden mit der Staffette, und in 60 auf gewöhnlichem Wege. Die Staffette aber geht nur viermal wöchentlich und bleibt Montags, Dienstags und Freitags in Paris aus; und in London Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Privat-Staffetten füllen die Lücken aus, und machen die Nachrichten aus London zu einem Monopol gewisser Banquiers. Um diesem Monopol ein Ende zu machen, wünscht man die Staffetten täglich, oder wenigstens sechsmal in der Woche. Denn da in London das Postamt am Sonntage geschlossen ist, so würde Freitags keine Staffette von Paris abgehen und Dienstags keine aus London ankommen. Schon 2 Jahre dauern die Unterhandlungen, denen sich Eigennuß und Gewohnheit auf mannigfache Weise entgegenstellten. Man glaubt indessen jetzt, daß sie bald zum Schluß kommen werden.

Die Stadt Uzès ist durch ein Ereigniß, welches mit der gegenwärtigen politischen Aufregung zusammenhängt, in Trauer versetzt worden. Vier junge Leute von 20 Jahren, bekannt als Republikaner, gingen in aller Ruhe von einem Kaffeehause weg, um sich umzubringen, ohne irgend eine andere Ursache, als ihre politischen

Träumereien. Jeder hatte sein Pistol bei sich, und so wanderten sie mit 4 Flaschen Wein und 1 Flasche Liqueur zum Thor hinaus und zu der Wohnung des einen von ihnen. Man schabte die Kugeln zurecht, ladet die Gewehre, und einer von ihnen zieht die Uhr: es ist fünf Minuten vor 11. „Wir haben noch fünf Minuten zu leben“ ruft er aus. Als diese verstrichen sind, sagt er: „die Stunde hat geschlagen.“ Einer der Freunde meint, es möchte besser seyn, bis Mitternacht zu warten. „Nein, nein,“ ruft er aus, „das ist unnütz, ich werde Euch zeigen, wie man es macht.“ In demselben Augenblick hatte er sich erschossen. „Jetzt ist die Reihe an mir,“ ruft der zweite, und will eben abrennen, da wird dem einen von ihnen doch etwas wunderlich zu Muth. Er hält den Freund auf, beredet auch den andern, die Selbstmorderei einzustellen, und alle drei verfügen sich nun nach der Stadt, wo sie dem königlichen Procurator den Selbstmord anzeigen. Die Untersuchung hat ergeben, daß diesem Selbstmord durchaus kein Ereigniß zum Grunde lag, und daß er rein der politischen Schwärmerei zugeschrieben werden müsse.

Bei der Jury kam heute ein Fall vor, den kaum ein Witzbold so komisch und interessant ersinnen möchte. Ein junges Mädchen von 17 Jahren hatte einer Nachbarin, einer Wittve, gestanden, daß sie gern heirathen möchte, und es wolle sich doch kein Bräutigam finden. Die Nachbarin tröstete sie und brachte ihr nach einigen Tagen die erfreuliche Nachricht, sie habe einen jungen Mann, wunderschön, reich und liebenswürdig gefunden, der sich sterblich in die junge Dame verliebt habe. Das Mädchen war außer sich vor Freuden, als sie von dem jungen Mann, sein Name war Salmon, ein Schreiben erhielt, worin er ihr seine Liebe gestand, ihr sagte, daß Hindernisse bei der Verbindung vorhanden seyen, daß er sie aber überwinden werde. Nach einigen Tagen zeigte die Freundin der jungen Dame ihren Geliebten; es war ein schöner Jüngling, der einige Zeit nach dem Fenster sah. Kurz darauf ward der junge Mann krank und hielt bei seiner Geliebten um Geld an, die mit Enthusiasmus ihre ganze kleine Habe ihrer Freundin zur Besorgung übergab. Es waren 50 Französische Thaler. Das Verschwinden dieses Geldes, welches schon bestimmte Zwecke hatte, brachte die Sache vor die Eltern, und die Wittve zuerst als Kupplerin vor Gericht; es ergab sich aber, daß sie nur eine Betrügerin war, denn der ganze Liebeshandel war erdichtet, der junge Mensch existirte gar nicht und ein zufällig stehender Spaziergänger hatte, ohne daß er es wußte, in dem kleinen Drama mitgespielt. Die Jury verurtheilte die betrügerische Wittve zu vierjährigem Gefängniß. Das betrogene junge Mädchen war eine interessante Erscheinung in dem Gerichtssaal.

Aus Marseille meldet man, daß sich an der benachbarten Küste Haysische gezeigt haben, und daß mehrere von Fischern eingebracht worden sind. Eine dortige Zeitung warnt die Badenden, sich nicht zu weit in die See zu wagen.

Paris, vom 18. Juni. — Einigen Blättern zufolge, wird der König auch die gegenwärtige Session in Person schließen. Der Tag der Schlußsitzung ist noch nicht bestimmt, weil er davon abhängt, ob die Pairs-Kammer sich mit dem Budget länger oder kürzer fassen wird.

Der General Marbot, der Graf Flahault und der Marine-Minister hatten gestern eine Unterredung mit Herrn Dupin, die sogleich Stoff zu dem Gerüchte gab es handle sich um einen unter dem Einflusse des Fürsten Talleyrand vorzunehmenden Ministerwechsel.

Die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß Morea am 21. Mai von den Französischen Truppen geräumt worden sey, scheint sich vor der Hand noch nicht zu bestätigen. Nur eine Abtheilung von 153 Mann von den in Koron, Modon und Navarin stehenden Garnisonen hat sich an jenem Tage auf der „Durance“ eingeschifft. Das Journal du Commerce findet es wahrscheinlich, daß die Französische Occupations-Brigade Morea nicht verlassen werde, bevor die Russen den Bosporus und dessen Ufer geräumt haben.

Aus Algier wird unterm 20. Mai berichtet: Die Zeit des Mähens für die Ebene hat begonnen. Unsere Mäher arbeiten mit der größten Ordnung; es sind ihrer an 1000, die durch 3500 Mann Truppen, unter dem Befehl des General Trobriant gedeckt werden. Die Fruchtbarkeit der Ebene (Metidjah) setzt in Erstaunen; wenn sie dereinst bebaut seyn wird, muß sie außerordentliche Erndte gewähren.

Lyon, vom 11. Juni. — Nachdem die letzten Bewegungsvorläufe, die uns fast einen Monat lang beschäftigten, vorüber sind; nachdem ihnen auch Piemont und Savoyen den freundnachbarlichen helfenden Widerhalt nicht gewährt hat, den man erwartete, so kehrte das Ferment fürs Erste wieder zur Ruhe zurück, denn es wird ihm die Aufregung in diesem Augenblicke um so schwerer, als das Gewerbe jetzt sehr gut geht und viel Geld unter die Leute bringt. Im Monat Mai allein wurden 1341 Stücke abgesetzt, und die Geschäfte sind noch immer im Zunehmen. Seit 1825 sind die rohen Stoffe nicht so theuer gewesen als jetzt; und doch sehen wir einer trefflichen Ernte entgegen, und ohne diese Wahrscheinlichkeit wäre Alles noch theurer. Von Nordamerika kommen ungeheure Bestellungen für Seidenwaaren an, und diese setzen unsere Fabrik, unsere Webestühle in fortwährende Bewegung, und diese war dadurch in den Stand gesetzt, die Arbeitspreise wieder zu erhöhen, was für Lyon von unendlichem Nutzen ist. Auch hat unsere Industrie sehr durch die festen, sicheren Maßregeln gewonnen, die Frankreich und dem Auslande immer steigendes Zutrauen zu Lyon und seiner Fabrik einflößen. Der zunehmende Wohlstand hat die Arbeiter bald zum Schweigen und zur Ruhe gebracht, ja er wirkt auf alle Klassen, auf den wissenschaftlichen Mechaniker und Chemiker sowohl als auf den geringsten Weber, den Handlangern und den Packträger.

## Spanien.

Madrid, vom 6. Juni. — Die Angelegenheiten Spaniens drehen sich jetzt so sehr um persönliche Verhältnisse, daß folgende Notizen nicht unwillkommen seyn werden. Der König Ferdinand ist jetzt 49 Jahre alt, er ist kränklich und weniger kräftig, als er es seinen Jahren nach seyn sollte. Seine älteste Tochter und Thronerbin ist, nach dem antisalischen Geseze, jetzt in ihrem dritten Jahre. Sie sowohl als ihre jüngere Schwester, welche im Jahre 1832 geboren wurde, erfreuen sich der besten Gesundheit. Der Infant Don Carlos (jetzt in seinem 47sten Jahre) ist von kräftiger Leibes-Constitution. Sein ältester Sohn, welcher das 16te Jahr erreicht hat, und nach dem salischen Geseze der präsumtive Thronerbe wäre, so wie zwei jüngere Söhne von 14 und 10 Jahren, alle gesund und kräftig, sind die Erben seiner Ansprüche. Die Königin Maria Christine, jetzt 29 Jahr alt, soll durch ihr letztes Wochenbette körperlich sehr gelitten haben. — Der Minister Martinez, welcher die Finanzen verwaltet, hat schon mehreremale seine Entlassung eingegeben, da er die Hindernisse, welche sich seinen Verbesserungs-Projekten entgegenstellen, nicht zu überwinden im Stande ist. — Am letzten Dienstag wurde ein Mann in der Straße des Arsenal's mit Dolchstichen ermordet. Die Mörder entwischten schnell, und man ist durchaus ohne Aufklärung über diese That. — Die Mißverständnisse zwischen dem Könige und Don Francisco sind vollkommen ausgeglichen, und die Söhne des letzteren zu General-Kapitainen ernannt, welche Stellen sie bei ihrer zarten Jugend zwar noch nicht bekleiden könnten, indessen beziehen sie doch einstweilen das Einkommen davon. — Für die Infantin Donna Maria soll jetzt ein Staatswagen gebaut werden, dessen sie sich bei der Eidesfeierlichkeit bedienen, und der gegen 50,000 Piaster kosten wird.

## Portugal.

Lissabon, vom 1. Juni. — Seit drei Tagen spricht man von nichts, als von der Entweichung des Infanten Don Carlos. Die Spanische Gesandtschaft schickt fast stündlich einen Courier deshalb ab. Einige behaupten, der Infant habe sich auf einem Englischen Fahrzeuge mit einem Carlisischen Obristen eingeschiffet, andere lassen ihn nach Galicien gegangen seyn. Noch andere bezweifeln überhaupt seine Entfernung aus Portugal. Man versichert, daß der Telegraph ihre Reise durch Leyra bestätigt habe. Die Sache scheint indessen nur in Bezug auf die Prinzessinnen und die Kinder richtig zu seyn; was Don Carlos betrifft, so zweifeln die Wenigsten daran, daß er nach Gibraltar gegangen sey. So viel ist gewiß, daß sich der Infant auf jeden Fall weigert, nach Italien zu gehen. Bei Gelegenheit des San-Fernando-Festes flaggten die Spanischen, Englischen und Französischen Schiffe, und ein großes Mit-

tagsmahl sollte die sämmtlichen Seeleute aller drei Nationen vereinigen. Wegen der Abwesenheit Don Carlos aber mußte dies auf einen spätern Tag verschoben werden. — Die Brigg der Cuirassier ist gestern nach Brest abgegangen. Herr Cochelet hat sich mit eingeschiffet.

Es ist hier angeblich eine sehr wichtige Entdeckung gemacht worden, nämlich ein Radical-Mittel gegen die Cholera, welches gleichzeitig eine Hauttranspiration bewirkt und auf den Magen die heilsamste Wirkung ausübt. Man nimmt sogleich beim Eintritt der Krankheit, ungefähr einen Löffel voll, entweder mit etwas Thee, oder Kamillen-Abjad, oder auch unvermischt. Schon seit geraumer Zeit verkaufte ein hiesiger armer Musikus diese Medicin als ein Fiebermittel, und war froh, wenn er in der Woche ein kleines Gläschen absetzen konnte. Glücklicherweise wandte er es bei einem Cholerafranken an, und es zeigte sich von so entschiedener Wirksamkeit, daß der Verfertiger bald ein reicher Mann seyn wird. Alles läuft ihm zu, um sich mit diesem Medicamente zu versehen, und schon hat er Tausende von Gläschen verkauft. Vergebens haben unsere Apotheker versucht, etwas Aehnliches herzustellen, das Publikum giebt dem armen Musikanten, als ersten Erfinder den Vorzug, der jetzt kaum im Stande ist, alle seine Käufer zu befriedigen. Man stellt sich des Morgens an seiner Thüre in Reihen auf, und bald wird jeder Bewohner Lissabon's ein solches Gläschen in der Tasche haben. Die Wirkung dieses Mittels soll außerordentlich seyn. Die schnellsten Heilungen haben sich bereits gezeigt. Mehrere Kranke, die man in einem Tragekorbe in die Hospitaler brachte, und die unterwegs mitleidige Seelen fanden, die ihnen einen Löffel voll jener Medicin eingaben, gewannen fast augenblicklich so viel Kräfte, daß sie zu Fuß nach Hause gehen konnten. Wie sehr ist es zu bedauern, daß man nicht früher und namentlich vor einem Jahre in Paris dieses Mittel kannte.

## England.

London, vom 18. Juni. — Der Herzog von Braunschweig ist vorgestern von seiner Reise nach Oxford und anderen Orten in der Umgegend von London wieder hierher zurückgekehrt und gestern von hier nach Dover abgegangen, um sich dort nach Calais einzuschiffen.

Nach Privatbriefen aus Lissabon vom 6ten d. M., die dem Courier zugekommen sind, schien man daselbst noch darüber in Zweifel zu seyn, ob sich der Infant Don Carlos, als er Lissabon verlassen, wirklich zu Dom Miguel nach Braga oder Coimbra begeben habe, obgleich letzterer, seiner Proclamation an die Armee zufolge, den Prinzen in Coimbra erwartete. „Dieselben Briefe,“ sagt das genannte Blatt, „melden, daß die Cholera in Lissabon schreckliche Verheerungen anrichtete, und daß

die Klagen immer mehr zunahmen, daß es aber den Aerzten verboten war, den wirklichen Bestand der Erkrankungen, und Todesfälle bekannt zu machen. Im Kirchspiel Braga wurden allein in 6 Wochen 700 Personen beerdigt, eben so viel auf dem Kirchhofe von Ajuda. Im Ganzen waren über 7000 Personen an der Epidemie gestorben. In dem Fort St. Juliao waren die Todesfälle so zahlreich, daß die dortige Garnison nicht mehr zum täglichen Dienste hinreichte; während auf der Südseite des Tajo das 2te Linien-Regiment, eines der schönsten Regimenter in Portugal, so hart mitgenommen wurde, daß es nicht mehr auf der Parade erscheinen konnte. Die Rainha da Portugal von 74 Kanonen, ein trefflich gebautes Schiff, soll noch lange nicht zum Auslaufen fertig seyn, und man zweifelte, ob die Anstrengungen der jetzt an dessen Ausbesserung und Ausrüstung beschäftigten Arbeiter im Stande seyn würden, es dahin zu bringen, daß es den Tajo verlassen könnte."

Briefe aus Porto vom 7ten d. M. melden, daß Admiral Cartorius krank darnieder lag, weshalb Capitain Napier am 8ten oder 9ten d. den Befehl über das Geschwader übernommen haben soll. Eine erlesene Truppe: Abtheilung sollte nebst den Verstärkungen, welche die Dampfboote mitgebracht, im Rücken der Miguelisten agiren, so daß man mit Nachstem entscheidenden Nachrichen entgegensehen darf. Einige Zwistigkeiten, die in Porto obwalteten, waren ausgeglichen worden. Auch der Marquis v. Palmella und der Graf Saldanha hatten sich ausgesöhnt. — Ein Mechaniker hat aus den Glocken eines Klosters einen schönen Mörtel gegossen, und an Metall wird es hinlänglich wohl nicht fehlen, da beschossen ist, alle Klöster in ganz Portugal aufzuheben.

### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 19. Juni. — Gestern Abend hat Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen das Holländische Theater mit Höchstführer Gegenwart beehrt, wo ein Gelegenheitsstück zur Erinnerung an die Schlacht von Waterloo gegeben wurde. Unter den im Theater Anwesenden bemerkte man auch den Obersten de Voer, Adjutanten des Generals Chassé, der bei seinem Eintritte von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ empfangen wurde.

Aus Middelburg meldet man vom 17ten d. M.: „Nachdem gestern noch ein Transport unserer Truppen in Bliessingen angekommen ist, sind nun alle unsere Krieger, sowohl von der Marine, als von der Landmacht, in das Vaterland zurückgekehrt, deren Gesamtzahl, wie wir vernehmen, 4177 Mann beträgt, worunter 100 Offiziere.“

### B e l g i e n.

Brüssel, vom 18. Juni. — Vorgestern hielt Se. Majestät der König Heerschau über die hiesige Besatzung.

Die Königin hat der Burgundischen Bibliothek ein prächtiges mit Miniaturbildern geschmücktes Manuscript aus dem 15ten Jahrhundert geschenkt. Es ist eine Französische Uebersetzung der Kyropädie und gehörte einst Karl dem Kühnen.

Der Flandrische Spitzenhandel hat einen starken Stopp erlitten. Die Französischen Zollbeamten hatten nämlich auf den Grund, daß man jetzt auch Baumwolle zu den Spitzen verarbeitet, alle Flandrischen Spitzen angehalten. Die Waare ist plötzlich um 20 pCt. gesunken. Man hofft auf ein baldiges Verständniß in dieser Handelsangelegenheit.

### S c h w e i z.

Aus Genf wird unterm 14ten Juni geschrieben: „Die St. Simonianer haben uns einen zweiten Besuch abgestattet, der wahrscheinlich der letzte seyn wird. Gestern kamen zwölf Mitglieder dieser Sekte in vollem Kostüm durch das Französische Thor zu Fuß hier an und wurden von einigen jungen Neophiten begleitet, die ihnen auf dem Wege nach Ferney entgegen gegangen waren. Sie traten, von einem Volkshaufen umringt, in den Gasthof Boulonvrenière ein, wo sie in dem großen Saal mehrere ihrer mystischen Lieder absangen. Als aber ihr Anführer auf eine Bank stieg und die Prinzipien der St. Simonianischen Lehre entwickelte, gegen die Einrichtungen in Genf, so wie gegen den Despotismus der Behörden und die Unbarmherzigkeit der Reichen gegen die Armen sprach, wurde er durch heftiges Zischen unterbrochen und mußte den Saal mit seinen Gefährten schleunigst verlassen. Beim Herausgehen empfingen sie sogar einige Stöße und gelangten nur mit Mühe bis zu ihren Wohnungen, wohin ihnen die drohende Menge folgte, die sich erst beim Einbruche der Nacht zerstreute. Wahrscheinlich haben diese Fremdlinge die Weisung erhalten, die Stadt sofort zu verlassen. Vor ihrer hiesigen Ankunft hatten sie eine Art von Wallfahrt nach Voltarie's Schloß in Ferney gemacht.“

### T ü r k e i.

Die Allg. Ztg. enthält folgenden Artikel: „Wenn auch scheinbar die Angelegenheiten in Konstantinopel beendigt seyn möchten, so müssen wir dennoch auf einen merkwürdigen Artikel über die Türkischen Provinzen, die an Russisch Georgien gränzen, im Juni-Strick des Englischen Asiatic Journal, welches unter dem Schutze der Ostindischen Compagnie erscheint, aufmerksam machen, zum Beweise, daß selbst in England die Russische Besitznahme eines Theils von Kleinasien nicht für unmöglich gehalten wird. Jener Artikel im Asiatic Journal schließt mit folgender Stelle: „Sinope genießt eines herrlichen Klima's, es ist jedoch der letzte Ort auf dieser Küste, wo der Delbaum fortkömmt. Näher nach Konstantinopel zu hindert die Feuchrigkeit des Bodens und die Unbeständigkeit der Winde das Gedeihen dieses

schwächlichen Baumes. Wir glauben daher, daß die Russen keine Vorbeeren jenseits dieses Punktes suchen werden. Unserer Meinung nach werden sie, im Falle einer Theilung des Ottomanischen Reichs, für den Augenblick nur suchen, den Theil der Küste des schwarzen Meeres, der zwischen dem Tchook und Sinope gelegen ist, zu bekommen. Sie werden genöthigt seyn, sich mit diesem Theile von Kleinasien zu begnügen, und wir hoffen noch zu sehen, wie einige Nachkommen der Hep-tacometes (Name einer sehr räuberischen Nation der Kleinasiatischen Meeresküste bei den Alten) den Russischen Generalsrock mit dem Federschnucke tragen, und wie die glänzenden Cirkel in St. Petersburg durch eine Schönheit, die eine Urenkelin der Amazonen vom Theronodon ist, und an ihrem Busen das mit Villanten verzierte Bildniß der Kaiserin Katharina trägt, verschönert werden."

### M i s c e l l e n.

Unter Hinweisung auf die Nummern 117, 122 und 133 dieser Zeitung geben wir hier den Schluß der in diesen Nummern enthaltenen Mittheilungen aus der Provinz Schlesten. Derselbe betrifft die Provinzial-Institute und die Communal-Verwaltung. In die der Provinz angehörigen

- a) Straf- und Besserungs-Anstalten,
- b) Armen-Versorgungs-Anstalten und
- c) Kranken-Anstalten

wurden am Schlusse des Jahres 1832

|                               |   |             |
|-------------------------------|---|-------------|
| ad a) 610 Individuen in Brieg |   |             |
| 354                           | „ | Fauer       |
| 445                           | „ | Görlitz     |
| 310                           | „ | Schweidnitz |

betinirt.

ad b) das Armenhaus zu Kreuzburg, } sind in ihrem  
 „ Waisenhaus zu Bunzlau, } bisherigen Gange  
 die Blinden- und ) Anstalt in } geblieben.  
 „ Taubstummen } Breslau, }

Letztere beide Anstalten bestehen durch Privat-Beiträge und aus Staats-Kassen geleisteten Zuschüssen, und haben einen Kapitalstock

die Blinden-Anstalt von . . . 28,900 Rthlr.

die Taubstummen-Anstalt von 28,000 Rthlr.

Der Ab- und Zugang in 3 Jahren war an Pfleglingen in der Taubstummen-Anstalt 28 aufgenommen, 26 entlassen.

„ „ Blinden-Anstalt . . . 33 . . . 25

Das Waisenhaus zu Bunzlau verfolgt fortdauernd seinen ursprünglichen Zweck der Erziehung und Unterhaltung von Waisenknaben, deren jetzt über 40 versorgt werden. Durch die Verbindung einer Pensions-Anstalt und eines evangelischen Schullehrer-Seminars ist es zugleich eine allgemeine Erziehungs- und Schullehrer-Bildungs-Anstalt, welche durch die Benützung der vorhandenen Lehrkräfte in eine ausgebreitete Wirksamkeit getreten ist. Außer 12 Fundatisten werden bis 80 Pen-

sionaire unterhalten und erzogen. Mit den Seminari-  
 sten steigt die Zahl der Zöglinge der Anstalt bis an 200.  
 Ad c) Kranken-Anstalten, welche nicht Lokalzwecke ver-  
 folgen, sondern ohne Rücksicht auf das Bedürfniß eines  
 einzelnen Orts im Allgemeinen Vorsorge bethätigen,  
 sind: die drei Klöster der barmherzigen Brüder in  
 Breslau, Pilschowitz und Neustadt, die beiden Jung-  
 frauen-Klöster der Elisabethinerinnen in Breslau und  
 der Maria Magdalena in Lauban. Aufgenommen wur-  
 den im Jahre 1832 in allen diesen Klöstern über-  
 haupt 2691 Kranke, von denen nur der siebzehnte starb.  
 Von den Irren-Anstalten, nämlich der Provinzial-Irren-  
 Heil-Anstalt in Leubus und den beiden Irren-Aufbe-  
 haltungs-Anstalten zu Brieg und Mägwitz, die in den  
 verfloßenen drei Jahren mit einem von der Provinz be-  
 willigten Aufwande von 36,874 Rthlr. in möglichst gu-  
 ten Zustand versetzt worden, ist erstere zur Aufnahme  
 von 120 Kranken Behufs ihrer Heilung, letztere beide  
 aber sind zur Aufnahme unheilbarer Kranken, und zwar  
 für resp. 120 und 120 Köpfe, eingerichtet. Die Zahl  
 der Gemüthskranken in der Provinz betrug im v. J.  
 2026. Die Verwaltung jener 3 Anstalten kostet der  
 Provinz jährlich 30,000 Rthlr. und wird von besonde-  
 ren Verwaltungs-Commissionen, aus ständischen Depu-  
 tirten bestehend, und einem Königl. Commissarius an  
 der Spitze, geführt. Die Communal-Verwaltung  
 dürfte den Forderungen genügen, die an sie gemacht  
 werden. Das Kriegs-Schuldenwesen aus den Jahren  
 1800, und 1813, ist nunmehr auch in den beiden noch  
 übrig gewesenen Kreisen Breslau und Reichenbach völlig  
 regulirt und ausgeglichen worden. Die Stände der  
 Provinz versammeln sich alle drei Jahre zu einem Pro-  
 vincial-Landtage, deren 4ter zu Anfang d. J. in Bres-  
 lau gehalten worden ist. Die Kreisstände sind in ihnen  
 durch das Gesetz vom 2. Juni 1827 angewiesene Wirk-  
 samkeit getreten. Die städtische Communal-Verwaltung  
 bewegt sich auf erfreuliche Weise in ihrer, derselben durch  
 die Städte-Ordnung vorgeschriebenen Bahn, und ist der  
 innere Zusammenhang der städtischen Communen durch  
 die Einführung des Gesetzes in den der Provinz mit  
 dem Antheile der Ober-Laufsitz zugetretenen vormals  
 Sächsischen Städten fester begründet worden. Von den  
 zum Theil noch aus den Kriegs-Jahren 1800, herrüh-  
 renden Schulden der Städte haben mehrere Städte ihre  
 Schulden bereits völlig getilgt. Auch die noch übrigen  
 Stadt-Schulden sind im Laufe des Jahres 1830  
 98,782 Rthlr. abgezahlt und weitere Amortisations-  
 Operationen sind im Fortgange. Seit Errichtung der  
 Sparkassen in 15 Städten wurde bei solchen eine  
 Summe von 1,111,197 Rthlrn. niedergelegt davon  
 486,746 Rthlrn. wieder zurückgezogen, so daß im  
 Jahre 1831 624,450 Rthlrn. bei den Sparkassen im  
 Bestande verblieben. „Sämmtliche Verwaltungs-Ver-  
 hördn“, so heißt es am Schlusse dieser Mittheilung,  
 „sind überhaupt unausgelezt bemüht, das Beste einer  
 Provinz nach Kräften wahrzunehmen, deren fast dritte-

halb Millionen gewerbsleißiger Einwohner, in ungeheurer Begeisterung für ihren erhabenen Monarchen, in wahrhafter Treue der Gesinnung, in religiöser und sittlicher Ausbildung und in jeder edlen regsbamen Bestrebung menschlicher Thätigkeit keiner Zeit Genossenschaft nachsehen."

Der bekannte Dembinski ist, in Begleitung einiger Polen, nach Aegypten abgereist.

Am 11. Juni Nachmittags 2 Uhr brach auf den unabsehbaren Torfmooren in den Kirchspielen Alstedde, Wessum, Epe u., Kreis Ahaus (Regierungs-Bezirk Münster), und zwar zuerst auf der im Kirchspiel Alstedde belegenen Torfbahn des Rötters Plate zu Wessum, Feuer aus. Bei dem starken Winde, der großen Trockenheit der Oberfläche des Torfmoors, und da nur wenige Menschen gerade zugegen waren, diese auch eben ihren Mittagsschlaf hielten, griff das Feuer so rasch um sich, daß demselben, trotz der kurz darauf herbeigeeilten größern Hilfe, kein Einhalt gethan werden konnte und dasselbe sich am 13. Juni schon bis ins angrenzende Holländische hinein ausgebreitet hatte. Indessen war an diesem Tage nur noch auf dem Eper Veen, soweit solches an die Holländische Grenze stößt, Gefahr. Zwar sind durch die getroffenen polizeilichen Maßregeln viele auf dem Moore vorhandene trockene Torfhausen gerettet worden, doch sind im Kreise Ahaus mehr als 100,000 Fuder verbrannt, deren Werth an Ort und Stelle etwa 50,000 Rthlr. betragen mag. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Die Zeitungen von Hannover und Braunschweig beschäftigen sich gegenwärtig viel mit dem Höhenrauch, und suchen mit Raisonnements dafür und dawider zu behaupten, daß der Höhenrauch ein oder kein Produkt des Moorbrennens sey. Wie leicht ließe sich dieser Streit ein für allemal beseitigen, wenn von jenen Zeitungen oder vielleicht von höherer Stelle aus Notizen über das Moorbrennen gesammelt würden, so daß man mit Sicherheit wüßte, ob in den Tagen des Höhenrauchs dergleichen Moorbrennde statt fanden oder nicht. Der Deutsche sollte sich fast schämen, über ein solches Phänomen seines Vaterlandes, dessen Aufklärung ihm so leicht seyn könnte, fortwährend in Ungewißheit zu bleiben, und in jedem Jahre dasselbe dafür und dawider zu schreiben und zu lesen, ohne der Sache auf den Grund gekommen zu seyn.

Am 25. December v. J. hat ein starker Ausbruch des Berges Merapi bei Kadu auf Java statt gefunden. Einer Feuerssäule folgte mit heftigem Krachen ein Ausbruch von Asche und Steinen, wodurch das Dorf Sabrang vollständig eingeäschert und zerstört wurde. 25 Menschen verloren dabei das Leben. Der nachfolgende Aschenregen hüllte die ganze Umgegend ein. Der

Ausbruch begann um 12 Uhr Nachts und dauerte nur 4 Stunden. Die Bewohner der Umgegend waren geflüchtet; die Regierung hat sich ihrer angenommen.

Holländische Blätter berichten, daß außer dem bereits gemeldeten großen Moorbrennde noch andere nicht kleinere in den Provinzen Drenthe, Overysel und Friesland vorgekommen sind. Der heftige Wind hat diese Brände fürchterlich gemacht. Mehrere Wohnungen, welche auf den Moorgründen standen, gingen mit in den Flammen auf. Es sind über 10,000 Tagewerke an Torf verbrannt.

Bei unserm Abgange von Eisenberg haben wir hiermit die Ehre uns allen Verwandten und Freunden zum fernern gütigen Andenken zu empfehlen.

Eisenberg den 26. Juni 1833.

Schwarzer nebst den Seinigen.

#### Verbindungs-Anzeigen.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit anzuzeigen

D. M. A. Wessely aus Nordhausen.

Adelheid Wessely, geb. Franck.

Breslau den 27. Juni 1833.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Breslau den 27. Juni 1833.

August Jäkel, Seifensieder.

Auguste Jäkel, geborne Franke.

F. z. ☉ Z. 2. VII. 6. J. ☐ I.

A. 3. VII. 5. Inst. △ I.

#### Theater-Nachricht.

Freitag den 28ten: Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Herr Anschütz, K. K. Hof-Schauspieler und Regisseur am K. K. Hof-Burgtheater zu Wien, Tell, als zweite Gastrolle.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Zost haben mir zur Beförderung ferner übergeben:

86) Herr Lehrer Schmidchen, als gesammelt von den Kindern der evangelischen Schule zu Einsdorf 1 Rthlr.  
87) Herr Karl August Köpke hieselbst 3 Rthlr.

W. G. Korn.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten der Stadt Praisitz haben mir zur Beförderung gütigst übergeben:

14) Herr Kaufmann Pizner hieselbst 15 Sgr. 15) F. G. W. 3 Rthlr. 16) F. G. S. 2 Rthlr. 17) Herr Probst Rahn hieselbst 1 Rthlr. 18) Ein Ungenannter 15 Sgr. 19) Herr Steuer hieselbst 15 Sgr. 20) Eine Ungenannte ein Mädchen Kleidungsstücke und 15 Sgr.

W. G. Korn.

# Beilage zu No. 149 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 28. Juni 1833.

## Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Polnischen Bank zu Warschau kaufen wir fällige Zinscoupons von Polnischen Pfandbriefen, so wie verlooste Polnische Pfandbriefe und zahlen 98 Rthlr. Preuss. Courant für 600 Gulden Polnisch. Die Präsentation dieser Papiere kann nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Wir bemerken hiebei, dass die Coupons pr. Johanni, von der daran befindlichen Signatur nicht abgeschnitten werden dürfen.  
Eichhorn et Comp.

Bei meiner Abreise ins Seebad nach Helgoland gebe ich mir die Ehre mich meinen hochzuverehrenden Gönnern, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst zu empfehlen, da es mir unmöglich wurde, mich dieser Pflicht persönlich entledigen zu können.

Mosewius, Musikdirektor a. d. Universität.

## Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der in dem nachstehenden Signalement näher bezeichnete Militärsträfling Franz Dienas vom 1sten Bataillon des 10ten Infanterie-Regiments, welcher wegen schon zweimal verübter Entweichung und Diebstahle zu einer mehrjährigen Festungsstrafe verurtheilt ist, hat heute Morgen Gelegenheit gefunden, mittelst gewaltsamen Oeffnens eines Schlosses von hiesiger Hauptfestung zu entweichen.

Zur Wiederhabschaftverwundung dieses verschmitzten und gefährlichen Verbrechers werden alle resp. Militair- und Civil-Behörden ergebenst ersucht, auf selbigen sorgfältig vigiliren, im Betretungsfalle ihn verhaften und gegen das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. geschlossen und unter sicherer Begleitung anher abliefern zu lassen.

Glaß den 23ten Juni 1833.

Königliche Commandantar.

Signalement des entwichenen Militairsträflings Dienas: Geburtsort, Minschwig; Kreis, Polnisch-Wartenberg; Provinz, Schlessen; Religion, katholisch; Alter, 28 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, schwach; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schlank; Sprache, polnisch und etwas deutsch. Besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: eine grautuchene Mütze mit rothem Rand; eine blautuchene Jacke mit rothem Kragen; eine schwarz-tuchene Halsbinde; ein paar grautuchene Hosen; ein paar Halbstiefeln; ein Hemde.

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Schneider Ernst Benjamin Vogt in Jauer durch das Erkenntniß vom 30sten v. M. rechtskräftig für einen Verschwender erklärt und unter Curatel gestellt worden ist. Es wird daher Jedermann hierdurch gewarnt, demselben ferner Credit zu geben, oder sich mit ihm in irgend ein Geschäft einzulassen, weil hierdurch kein rechtsgültiger Anspruch gegen ihn begründet werden kann. Jauer den 13ten Juni 1833.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.  
Dethloff.

## Bekanntmachung.

Auf dem, zum Grafen von Hoyer den schen Fidei-Commiss gehörigen Gute Hünern im Ohlauer Kreise, hat schon im Jahre 1814 die Ablösung der Dienste und Zinsen, zu welchen die Bauern dem Dominio verpflichtet gewesen, und des Schaafstrifts Rechtes des letzteren auf den Grundstücken der Gemeinde stattgefunden, und soll über diese Auseinandersetzung nunmehr der förmliche Reces errichtet werden, dieses wird hierdurch in Gemäßheit des §. 11. des Ausführungs-Gesetzes vom 7ten Juni 1821 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen welche als Anwärter des Fidei-Commisses oder sonst hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, bis zum 9ten August d. J. präclusivischer Frist hieselbst gehörig legitimirt anzuzeigen, ob sie die Vorlegung der Auseinandersetzungspläne, um ihre Erklärungen über dieselben abgeben zu können, verlangen, widrigenfalls gegen alle die, welche ihre Zuziehung bei der Sache auf Grund des §. 14. l. c. verlangen könnten, die Genehmigung zu der ganzen Auseinandersetzung in contumaciam angenommen und sie mit späteren Einwendungen abgewiesen werden würden.

Ohlau den 26ten Mai 1833.

Der Königliche Special-Deconomie-Commissarius.  
Vernecker.

## Verpachtung.

Nachdem die öffentliche Verpachtung des im Forst Gleiwitzer Kreise gelegenen Ritterguts Pniow auf drei Jahre beschlossen und der Mietungs-Termin dazu auf den 11ten Juli d. J. Vormittags 9 Uhr in loco Pniow bei Peiskretscham anberaumt worden ist, so werden cautions- und zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen vom 5ten Juli c. an, bei dem land-schaftlichen Sequester Schmidt in Pniow eingesehen werden können. Ratibor den 19ten Juni 1833.

Oberschlessisches Fürstenthums-Landschafts-Collegium.  
v. Reisch.

### Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 29sten September 1832 verstorbenen Königl. Oberförsters Winkler wird, in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Habelschwerdt den 28sten Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Grafenort.

### Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen.

Am 8ten Juli c. Nachmittags um 9 Uhr soll, im Wirthshause zu Kleinburg, das Kernobst incl. Pflaumen, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Am 8. Juli c. Nachmittags um 3 Uhr soll, im Wirthshause zu Radwanitz, das Kernobst an der Breslau-Ohlauer Chaussee ebenso verpachtet werden.

Am 9. Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz das Kernobst an der Berliner Chaussee von Lissa bis Haidau.

Am 9. Juli c. Nachmittags um 4 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf, das Kernobst an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt.

Am 10. Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Wälschkau, das Kernobst an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis hinter Warfowiz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt, oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 24. Juni 1833.

E. Mens, Königl. Wegebau-Inspector.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch das Testament des Königl. Landrath von Czetztrik-Neuhaus auf Pilzen, die Unterzeichneten, namentlich der Königl. Rittmeister von Gellhorn auf Jacobsdorf und der Königl. Kreis-Justiz-Commissarius und Justitiarius Pfizner zu Schweidnitz, zu Testaments-Eksekutoren und Vertreter des Domini Pilzen ernannt und bestimmt worden, daß die Verwaltung des Gutes hauptsächlich durch den Rittmeister von Gellhorn stattfinden soll, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit alle, die mit dem Dominio Pilzen in irgend einer Verbindung stehen, ihre Anträge an die unterzeichnete Testamentsekretorie richten mögen.

Jacobsdorf und Schweidnitz am 10ten Juni 1833.

Die Landrathlich von Czetztrik-Neuhauschen Testaments-Eksekutoren.

v. Gellhorn. Pfizner.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der, auf dem Dominio Pilzen bei Schweidnitz befindlichen Jagd, auf ein Jahr, ist ein Termin auf den 20sten Juli c. Vormittags um

9 Uhr auf dem Schlosse zu Pilzen angesetzt, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 10ten Juni 1833.

Die Landrathlich von Czetztrik-Neuhauschen Testaments-Eksekutoren.

v. Gellhorn. Pfizner.

### Offene Milchpacht.

Bei dem Dominio Schwoitsch ist die Milch sofort anderweitig zu verpachten und die Pacht zu Michaelis d. J. anzutreten.

### Verkauf, Anzeige.

Ein dunkelrother Stier, echt schweizer Abkunft (aus dem Meyerschen Stalle zu Breslau), steht zum Verkauf bei dem Dominio Eisendorf Striegauschen Kreises.

### Wagen, Verkauf.

Ein noch in ganz vorzüglichem Zustande befindlicher Staatswagen, der 800 Rthlr. gekostet hat, steht im rothen Hirsch auf der Hummerei zum Verkauf.

### Flügel, Verkauf.

Ein gebrauchter Flügel steht bei mir zum Verkauf.

Bauer, Instrumentmacher, Ohlauerstraße No. 19.

### Erbforderungen und Hypotheken

werden gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau  
im alten Rathhause.

Mehrere Kapitalien auf Wechsel  
sind zu diesem Termine auszuleihen  
vom Anfrage- und Adress-Bureau  
im alten Rathhause.

### Literarische Anzeige.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (Breslau, Wiltb. Gottl. Korn, Aderholz, Gosoehorsky, Henke, Leuckart, Marx und Komp.) zu beziehen:

K. F. Rauer,  
die

sittliche Erziehung  
der Menschen und Völker, als erstes Bedürfnis  
der Zeit.

8. geheftet. 20 Sgr.

Der Verfasser, von dem schlechthin unwiderlegbaren Grundsatz ausgehend, daß der Mensch zu etwas Edlern bestimmt sey, als zum Säugethiere, hat es versucht, hier das Gemälde einer Gesellschaft zu entwerfen, wie sie ihrer Bestimmung nach seyn soll, und dabei die schwierige Aufgabe zu lösen, wie die Interessen der Fürsten und Völker am vollkommensten zu verschmelzen und zu versöhnen seyen.

Freunden der Botanik,  
Forstmännern, Landwirthen, Gärtnern, wie  
den Botanikern von Fach  
empfiehlt die unterzeichnete Buchhandlung  
De Candolle's

### Pflanzen = Physiologie,

oder Darstellung der Lebenskräfte und Lebensverrichtungen der Gewächse. Eine Fortsetzung der Pflanzen-Organographie, und eine Einleitung zur Pflanzen-Geographie und ökonomischen Botanik. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen vom  
Professor Dr. Johannes Kasper.

1ster Band. 30 Bogen in gr. 8. und Tabellen. Verlag  
von Cotta in Stuttgart. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Breslau.

**Ferdinand Hirt,**

(Ohlauerstraße No. 80.)

### Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von Fr. Henke in Breslau, Blücherplatz No. 4. ist zu haben:

Christkatholisches Gebet- und Erbauungsbuch für Erwachsene jeden Standes. Mit dem Motto: Wer recht zu beten weiß, weiß auch recht zu leben. Preis 10 Sgr.

Öffern, die Zeit der Gnade erkannt und gefeiert von dem katholischen Christen. Preis 23 Sgr.

Gegrüßet seyst du voll der Gnade. Ein durchgehendes nach den Schriften des alten und neuen Bundes, der Kirche, der heiligen und frommen Diener Gottes und Mariä verfaßtes Gebet- und Erbauungsbuch für fromme Verehrer Mariä. Preis 23 Sgr.

### Gasthofs-Empfehlung.

Da vielen nach den schlesischen Bädern gehenden und auch sonstigen resp. Reisenden mein, am Markte der Hauptwache gegenüber belegener, gut eingerichteter Gasthof

### zu den drei Kronen

noch unbekannt ist, so nehme ich mir hiermit die Freiheit, dieses mein Gasthaus allen hochgeehrten Reisenden bestens zu empfehlen, mit Versicherung, daß man bei mir stets reinliches Quartier, gute Betten, schmackhaftes Essen und Getränke bei billigen Preisen und prompter Bedienung finden wird. Auch wird man gute reinliche Stallung für die Pferde und gehörigen Wagenplatz vorfinden. Jauer den 24ten Juni 1833.

R o h o w s k i,

Besitzer des Gasthauses zu den 3 Kronen.

### Anzeige.

Aechtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina in Köln a. R., und beste Düsseldorfer Moutarde empfiehlt die Weinhandlung von

Ernst Vogt & Comp., Albrechtsstraße No. 55.

### Markt = Anzeige.

**A. W. Böse,**

Conditor und Pfefferküchler  
aus Militsch,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einer Auswahl verschiedener Sorten Conditorei- und Pfefferküchler-Waaren zu den billigsten Preisen.

Mehrere Sorten Bonbons, als: Rosen-, Märr-, Bergamotten-, Zitronen-, Zimmt- und Chokoladen-Bonbons, so wie auch Malz-Bonbons von anerkannter Güte à Pfund 12 Sgr.; gebrannte Mandeln à Pfund 12 Sgr.; Brustkuchen à Pfund 10 Sgr.; Geduldsbücheln à Pfund 14 Sgr.; Gerstenzucker à Pfund 12 Sgr.; Wallrathzucker à Pfund 14 Sgr.; Stangen-Kakao à Pfund 10 Sgr.; überzogene Pommeranzen- und Zitronen-Schaalen à Pfund 10 Sgr.; Chokoladenplätzchen à Pfund 12 Sgr.; Pfeffermünzkuchen à Pfund 16 Sgr.; bunte Mandeln à Pfund 13 Sgr.; Makaronen à Pfund 14 Sgr.; mehrere Sorten Morfelle, als: Rosen-, Himbeer-, Zitronen-, Ingwer- und Magen-Morfelle à Pfund 12 Sgr.; eben so auch verschiedene Sorten Chokolade, als: Gersten-Chokolade à Pfund 20 Sgr.; Gesundheits-Chokolade à Pfund 14 Sgr.; Vanillen-Chokolade à Pfund 16 Sgr.; feine Gewürz-Chokolade à Pfund 12 Sgr., 9 Sgr. und 7 Sgr.; ferner Rosen-Nüsse, Griechische Nüsse à Pfund 10 Sgr.; Orangen-, Anis- und Zuckernüsse à Pfund 8 Sgr.; Chokolade- und Zimmt-Stangen à Pfund 8 Sgr.; wie auch die beliebtesten Tafelnüsse à Pfund 8 Sgr.; braune Nüsse und Mehlsweis à Pfund 4½ Sgr.; desgleichen auch weiße Zuckerpäckchen, eben so weiße und braune Nürnberger, so wie Baseler von 2 bis 8 Sgr. das Packet, gefüllte Thorner von 5 Sgr. das Stück bis 2 Rthlr.; Speisekuchen das Stück 2½ Sgr.

Ich hoffe auch diesmal, wie früher, durch die Güte der Waare meine geneigten Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen.

Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile, dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber, und ist mit meiner Firma bezeichnet.

**Bestes Provencer-, Genueser-, Mohn- und Fein-Del**

offerirt billigt: die Oelfabrik und Raffinerie

F. W. L. Wandel's Wittwe,

Junkernstraße No. 32. der Post schräg über.

# A n z e i g e

die Heilung. Scrotternder und Stammelnder betreffend.

Allen, die an diesem schweren Uebel leiden, und sich unserer Hülfe anvertrauen wollen, versprechen wir radical und ohne allen Rückfall zu heilen. Wir glauben uns aller gewissenhaften Versicherungen unserer ganz sichersten Heilmethode enthalten zu dürfen, indem dieselbe als solche schon durch Ein Königl. Hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten anerkannt worden und die Aerzte Berlin's und mehrerer andern Städte in unserm Lande über unsere Leistung durch öffentliche Blätter genügend sich ausgesprochen haben. Denjenigen, welche an dem oben angeführten Uebel leiden und schon von Anderen ohne Nutzen behandelt worden sind, empfehlen wir Endesbenannte uns zu obigem edlen Zweck, so wie denen Allen die in diesen Krankheitsfällen sich befinden, zu Ihrer baldigen leichten Herstellung.

Breslau den 25. Juni 1833.

**W a n s m a n n & N o r d e n,**  
praktische Aerzte und Lehrer,  
wohnhaft Blücherplatz No. 18. bei dem Kaufmann  
Herrn Wilschke.

# A n z e i g e.

Bei **A. E. Seeliger** in Bernstadt ist zu haben:  
**Echte französische Normal-Glanzwichse.**

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt, so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmögliche befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Bernstadt und Umgegend ganz allein dem Herrn **A. E. Seeliger** zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei demselben in Krauten zu  $\frac{1}{2}$  Pfd. à 5 Sgr. (4 Sgr.) und  $\frac{1}{3}$  Pfd. à 2½ Sgr. (2 Sgr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen. Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das 14fache Quantum liefert, so ergibt sich hieraus noch, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

**A. E. Mülchen** in Reichenbach,  
Haupt-Commissionair des Herrn **P. J. Duhesme**  
in Bordeaux.

# A n z e i g e.

Meinen geehrten auswärtigen Kunden mache ich hiermit ergebenst bekannt: daß ich jetzt das Duzend seidene Herren-Hüte auf wasserdichten Filz gezogen, dieselbe frühere gute haltbare Sorte mit 10 Rthlr. erlasse. Von geringerer Seide versteht es sich schon von selbst, können Seiden-Hüte auch noch billiger geliefert werden. Auch erhielt ich eine Sendung echte französische Filz-Hüte feinsten Qualität, so wie auch von Berlin leichte Reise-Mützen, nach der aller modernsten Façon, und werden zu dem billigsten Preise verkauft, in der Hutz-Fabrik und Niederlage der Berliner vorschristsmäßigen Militair-Effekten

Blücher-Platz No. 2. bei **S. Noack.**

# Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfrauen drei Linden Neueste Straße.

# V e r m i e t h u n g.

Albrechtsstraße No. 37. ohnweit dem neuen Postgebäude, ist die Gelegenheit zur Weirhandlung von **Wischaeli** ab zu vermietthen; die dazu gehörigen Keller sind groß und schön.

# Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf **Blücher v. Wallstatt**, von Kriebitz. — Im goldenen Schwerdt: Herr **Böhler, Kaufmann**, von Plauen; Hr. v. **Köller, Landrath**, von Olaz; Hr. **Kromsta, Kaufmann**, von Freiburg; Hr. **Neuhoff, Kaufmann**, von Ebersfeld; Hr. **Doerbeck, Kaufmann**, von Königsberg. — Im Rautenfranz: Hr. v. **Schopper, Postmeister**, von Strehlen; Hr. **Schwarzer, Gutsbesitzer**, von Grottkau; Hr. **Dehlmann, Kaufm.**, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. **Liborius, Oberamtm.**, von Köden. — In der goldenen Gans: Hr. **Heller, Gutsbesitzer**, von Ober-Schrekenhoff; Hr. **Jenneg, Kaufmann**, von Ebersfeld; Hr. **Wallat, Kaufm.**, von Dypenhain; Hr. **Beutner, Kaufmann**, von Liegnitz. — Im goldenen Baum: Hr. von **Starzynski, Rittmeister**, von Wartenberg; Hr. v. **Lude, von Glogau.** — Im goldenen Zepher: Hr. **Soffner, Güterstuhms-Gerichts-Registrator**, von Reisse. — In 2 goldenen Löwen: Hr. **Frauenstädt, Kaufm.**, von Reisse; Hr. **Junge, Kaufmann**, von Reichenbach. — Im goldenen Löwen: Hr. **Gogler, Kaufmann**, von Mühlwäldersdorf. — In der goldenen Krone: Hr. **Schmidt, Kreis-Justiz-Rath**, von Schweidnitz; Hr. **Wartsch, Kaufm.**, von Reichensbach. — Im rothen Löwen: Hr. **Wolkowiz, Pfarrer**, von Groß-Bargen; Hr. **Redlich, Kaufmann**, von Kreuzburg. — Im Priuat-Logis: Hr. **Kessell, Justizrath**, von Frankfurt, Ritterplatz No. 8; Hr. **Gebel, Baugutsbes.**, von Bunzelwitz, Schmeidebrücke No. 50; Hr. **Werner, Oberamtmann**, von Peterwitz, Oberstraße No. 17.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 27. Juni 1833.

|        | H ö c h s t e r:         | M i t t l e r:           | N i e d r i g s t e r: |
|--------|--------------------------|--------------------------|------------------------|
| Weizen | 1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf. — | 1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. — | 1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.  |
| Roggen | 1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. —  | 1 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. —  | 1 Rthlr. = Sgr. = Pf.  |
| Gerste | = Rthlr. 25 Sgr. = Pf. — | = Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. — | = Rthlr. 20 Sgr. = Pf. |
| Hafer  | = Rthlr. 18 Sgr. = Pf. — | = Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. — | = Rthlr. 17 Sgr. = Pf. |
| Erbsen | 1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. —  | = Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. — | = Rthlr. 26 Sgr. = Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der **Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung** und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: **Professor Dr. Kunisch.**